

AMNESTY INTERNATIONAL

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNG

31. Dezember 2020

Iran: Die Hinrichtung eines jungen Mannes, der als Kind inhaftiert wurde, ist eine schreckliche Verletzung des Rechtes auf Leben!

Die Hinrichtung eines jungen Mannes am 31. Dezember 2020 hat wieder einmal gezeigt, wie die iranischen Behörden unerbittlich das Jugendrecht angreifen und wie sie völlig die Regeln des Jugendrechtes und das Recht auf Leben missachten. Die Exekution folgte einem äußerst unfairen Prozess wegen einer Straftat, die Mohammad Hassan Rezaiee als 16-Jähriger beging, so Amnesty International.

Die empörende Exekution fand im Lakan Gefängnis in der Provinz Gilan statt. Iran ist eines der letzten Länder, die die Todesstrafe bei jugendlichen Straftätern anwendet. Sie zeigt ferner, wie der Iran seinen Verpflichtungen nicht genügt, das internationale Recht anzuerkennen. Dieses verbietet in aller Schärfe die Anwendung der Todesstrafe bei Menschen, die bei der Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt waren.

Mohammad Hassan Rezaiee war mehr als 12 Jahre in der Todeszelle. Er wurde am 30. Dezember in Vorbereitung seiner Hinrichtung in eine Einzelzelle im Lakan Gefängnis gebracht. Er wurde am frühen Morgen am 31. Dezember hingerichtet.

M.H. Rezaiee war 16 Jahre alt als er 2007 inhaftiert wurde. Bei einer Auseinandersetzung erstach er einen Mann. Sein Prozess verlief äußerst unfair. Trotz seines jungen Alters verbrachte er lange Zeit in Einzelhaft. Er hatte keinen Kontakt zu einem Anwalt oder zu seiner Familie. Er wurde wiederholt gefoltert, um so ein „Geständnis“ zu erhalten. Man schlug ihn mit Stöcken, trat und peitschte ihn mit einem Gummischlauch. In seinem Prozess im Oktober 2008 bezog sich das Gericht auf die erzwungenen „Geständnisse“ und verurteilte ihn zum Tode, obwohl er vor Gericht berichtete, dass das „Geständnis“ unter Folter entstanden sei. Trotz dieser ungeheuerlichen Verletzung von Strafprozessrechten hielt später das Oberste Gericht die Verurteilung aufrecht.

AI lehnt die Todesstrafe unter allen Umständen ab. Die Anwendung der Todesstrafe bei Mohammad Hassan Rezaiee war nach den internationalen Gesetzen verboten, da er zum Zeitpunkt der Tat noch nicht 18 Jahre alt war.

Amnesty International fordert die iranischen Behörden auf, sofort die Todesurteile aller jugendlicher Straftäter umzuwandeln. Als einen ersten Schritt zur Abschaffung der Todesstrafe fordert AI das iranische Parlament auf, den Artikel 91 des Strafgesetzes von 2013 abzuändern und die Todesstrafe für Menschen abzuschaffen, die eine Straftat unter dem Alter von 18 Jahren begangen haben. Das stimmt mit Verpflichtungen des Iran betreffend dem Internationalen Pakt für zivile und politische Rechte und der Übereinkunft für die Rechte des Kindes überein.

Ferner fordert AI die internationale Gesellschaft zu dringenden Handlungen auf, die Straflosigkeit der iranischen Behörden zu beenden und für die fortwährende Anwendung der Todesstrafe bei jugendlichen Straftätern verantwortlich zu machen. Auf diesem Weg könnte das Leben junger Menschen gerettet werden, die zukünftig Opfer dieser Todesmaschinen werden könnten.

Hintergrund

2020 registrierte AI die Hinrichtung von mindestens zwei Jugendlichen, Shayan Saeedpour und Majid Esmailzadeh. 2019 wurden mindestens sechs Exekutionen erfasst, die zur Tatzeit noch nicht 18 Jahre alt waren. Amnesty International befürchtet, dass im Iran mindestens 90 Jugendliche in den Todeszellen sind.

(Werner Kohlauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)